



Rapperswil-Jona, 9. Juni 2008

## Kulturförderung

### A ) Grundsätze der Kulturförderung:

- a) **Prozesshaftigkeit** – Ideen finanzieren durch Startbeiträge, Nischen ermöglichen, Förderung der unternehmerischen Haltung, Kontinuität wichtig: **Nachhaltigkeit kontrollieren.**
- b) **Nachfrageorientierung** – Stadt soll nicht in der Rolle des Veranstalters sein.
- c) Die Förderung soll **nicht thematisch** (kein fraktionales Denken) bzw. nach Sparten erfolgen.
- d) Im Vordergrund soll die (Entwicklungs-) **Förderung von Personen, Veranstaltern oder kulturellen Projekten** stehen.
- e) Dabei ist darauf zu achten, dass **Vielfalt** erhalten bleibt.
- f) **Experimentelles** soll eine Startchance erhalten.
- g) **Risikobonus** für neue, **innovative Projekte**, insb. des Nachwuchses, vorsehen.
- h) Die **Orts- und Vereinskultur** soll erhalten bleiben, wobei in der Förderung dort ein Akzent zu setzen ist, wo **neue Impulse** in die Tradition einfließen.
- i) Der Aspekt der „**Vernetzung**“ ist relevant
  - bzgl. Finanzierung: verschiedene Stellen sollen einbezogen sein,
  - bzgl. Kooperation mit Partnern,
  - gemäss dem Motto: Welche Brücken kann Rapperswil-Jona bauen, damit gewünschte Dinge passieren, Effekte erzielt werden? (Als Beispiel: Welche Aktivität muss sie im Foyer des Kunst(Zeug)Hauses stimulieren, damit jemandem, der / die dort hingehet, um Musik zu hören, die Augen für die dort vorhandene Kunst aufgehen?)
- j) **Transparenz** soll auch seitens der Förderungsinstanz gegeben sein, z.B. klare Kommunikation bei Absagen.
- k) Unter dem Thema Subsidiarität ist die **Label-Wirkung** einer Förderung zu beachten, sie löst eventuell weitere Unterstützung aus.
- l) Zum Förderungsentscheid gehört die **Überprüfung des Produktes:** durch Evaluation, Schlussbericht des Veranstalters sowie durch das Reporting des Kultursekretariats (Reportings werden jeweils vor der Kulturratssitzung an alle Mitglieder verteilt und an der Sitzung besprochen)
- m) Die **Zuständigkeiten** richten sich nach dem Kulturleitbild.



19. Juni 2008  
Seite 2

## B) Formale Förderkriterien:

Zwingende Kriterien, die kumulativ erfüllt sein müssen:

- a) Liegt ein überzeugender **Projektbeschreibung** vor?
- b) Ist eine klare und überzeugende **Budgetierung** vorhanden?
- c) Ist ein überzeugender **Finanzierungsplan** vorhanden? (Liste von anderen Förderinstitutionen liegt Gesuch bei; **Eigenleistungen** sind ersichtlich)
- d) Ist das Projekt einer **breiteren Öffentlichkeit** in zeitlicher und räumlicher Hinsicht zugänglich?

Ergänzende Kriterien, wovon mindestens ein Kriterium erfüllt sein muss:

- e) Ist eine **regionale Struktur** des Vorhabens gegeben? (mit Einbezug Kanton, Agglo Obersee, etc.)
- f) Ist der **lokale Bezug** des Projektes oder der Trägerschaft (= Gesuchsteller) gegeben? „Lokaler Bezug“ kann, je nach konkretem Fall, sowohl heissen, dass Rapperswil-Jona Wohn- oder Heimatort der Gesuchstellenden sein muss, oder aber dass die Wirkung des Vorhabens primär hier oder in der Region entsteht.
- g) Ist **Vernetzung** sichergestellt: nicht nur Strukturen, sondern Synergien? (vgl. interne Richtlinien)

## C) Weitere Förderkriterien:

- a) Sind die **Qualitätskriterien** erfüllt? Resonanz/Ausstrahlung, Professionalität, Innovation, innere Stimmigkeit, Diversität, Relevanz
- b) Ist **der Vermittlungsaspekt** erfüllt? (Das Vorhaben bringt der Bevölkerung Kultur näher.)
- c) **Kongruenz** von Gesuch und Produkt: hat das Vorhaben eine innere Stimmigkeit?
- d) Grundhaltung der Gesuchsteller wichtig: Ist die **Motivation** für das Projekt und seine Durchführung klar gegeben?
- e) Genügt das Projekt **unternehmerischen Grundsätzen** wie **Effizienz** und **Effektivität**?
- f) Ist **Nachhaltigkeit**, Kontinuität gegeben? Fand Bedürfnisabklärung statt und sind Bedürfnisse längerfristig vorhanden?